

innovation.

greenpaper

Villa Gründergeist - Ideen finden Räume.

coworkingspace | kirchliches Innovationszentrum | social hub
Gärtnerweg 62 | 60322 Frankfurt | www.villa-gruendergeist.de



KATHOLISCHE
KIRCHE
BISTUM LIMBURG



Innovation ist in der strategischen Ausrichtung ein hoch relevantes Zukunftsthema. Das gilt insbesondere für Systeme, die besonders stark transformativ herausgefordert sind.

Für das Bistum Limburg, das mitten in einer radikalen Veränderung inklusive Kulturwandel steht, ist es daher entscheidend, sich das Thema Innovation strategisch zu eigen zu machen.

Die Erfahrungen, die seit 2020 am Standort der Villa Gründergeist, insbesondere im Bereich der (sozialen) Innovation gesammelt werden, können für diesen Prozess produktiv genutzt werden.



ABOUT

Was ist das hier?

In diesem Paper schlagen wir eine Brücke zwischen notwendigen Veränderungsprozessen sowohl in der Gesellschaft als auch im Bistum Limburg, den rund drei Jahren Erfahrungen aus der Villa Gründergeist und einer produktiven Verbindung aus beidem: Innovation als fester Bestandteil einer zukünftigen Organisationsstruktur.

Wer ist „Wir“?

An dem Paper hat das gesamte interdisziplinäre Team der Villa Gründergeist mitgewirkt. Die Basis sind Learnings aus der Mischung aus Coworkingspace, Social Hub und kirchlichem Innovationszentrum. Wir bieten unsere Erfahrungen an und verbinden sie mit klaren Handlungsvorschlägen, um sie nutzbar und für andere zugänglich zu machen. Die Rolle der Villa und des Teams sehen wir in der Moderation, Beratung und (Netzwerk-)Kuration.

Neben den sozialen Unternehmer:innen im Coworking standen auch weitere Personen und Netzwerke als Lernpartner:innen zur Verfügung. Dazu gehören das Social Entrepreneurship Netzwerk Deutschland (SEND e.V.) und das Social Impact Lab Frankfurt (beide Mieter im Haus und strategische Partner). Zu kirchlichen Pionier:innen hält das Team der Villa regelmäßigen Kontakt: zum Neuland-Netzwerk, einem Netzwerk von für Innovation verantwortlichen Menschen in den deutschen Diözesen, dem Netzwerk Kirche & Coworking von mi:di und dem Netzwerk kirchlicher Coworkingspaces, ein Netzwerk aus fünf kirchlichen Coworkingspaces im deutschsprachigen Raum, das die Villa Gründergeist mitbegründet hat.

PROBLEM

Am Anfang jedes Ansatzes steht ein konkretes Problem, das mit einer bestimmten Herangehensweise gelöst werden soll. Aktuell haben wir es gesellschaftlich, aber auch kirchlich, mit einem ganzen Probleme-Set zu tun.

Klimakrise, Pandemie und Krieg auf der einen (gesellschaftlichen) Seite, unfassbares Leid durch Missbrauchstaten, Erosion von Vertrauen, geringer werdende finanzielle Spielräume auf der anderen (kirchlichen) Seite sind nur einige Beispiele, die zum Teil auch miteinander verbunden sind. Gemein haben Gesellschaft und Kirche, dass sie vielleicht am schwersten Punkt eines Veränderungsprozesses stehen: beim Schritt in die „In-between-zone“.

Das scheinbar sichere alte Land wird verlassen, das Neue gibt noch nicht genug Sicherheit, den Nebel zu lichten. Die Verlockung ist groß, wieder zurück zu gehen. Die Rahmenbedingungen lassen es jedoch nicht zu. Es ist sicher nicht übertrieben, von einem Paradigmenwechsel zu sprechen, wie der Theologe Tobias Faix im Buch „Coworking: aufbrechen, anpacken, anders leben. Herausforderung und Chance für Gemeinde und Organisationen“.

Gleichzeitig sehen wir auch Hoffungszeichen. Social Start-Ups entwickeln nachhaltige Geschäftsmodelle. Soziale Innovationen nehmen das Gemeinwohl in den Blick. Innerkirchlich faszinieren uns beispielsweise die Aufbrüche der Fresh-X-Bewegung. Auf hoher, struktureller Ebene ringt der Synodale Weg um ein neues Kirchenbild.



In den kommenden zehn Jahren werden im Bistum Limburg 50% der Mitarbeiter:innen das Rentenalter erreichen. Dieser zunächst wertfreie Fakt macht die Wucht der unvermeidbaren Transformation deutlich. Nicht zuletzt deswegen hat seinerzeit Generalvikar Wolfgang Rösch Recruiting als eines der wichtigsten Zukunftsthemen des Bistums Limburg benannt.

Gleichzeitig werden 65% der Kinder, die heute eingeschult werden in Berufen arbeiten, die es heute noch gar nicht gibt
(Zahl des World Economic Forums).

Wir sollten uns dringend fragen, wie wir die knapper werdenden Ressourcen nutzen und mit welchen Menschen wir den Wandel gestalten wollen.



LÖSUNGSANSÄTZE

So unterschiedlich die Herausforderungen im Einzelnen auch sind, die Lösungsansätze basieren häufig auf ähnlichen Haltungen, Annahmen und Strategien. Das Thema „Innovation“ ernst zu nehmen, bedeutet:

- Veränderung eher als Dauerzustand zu begreifen (beispielsweise mit Unterstützung des *effectuation*-Ansatzes),
- bei unklaren Rahmenbedingungen dennoch zielgerichtet zu arbeiten (zum Beispiel durch die Arbeit mit *Objective Key Results*, OKRs),
- Wirtschaft und Prozesse vom Menschen und einer nachhaltigen Schöpfung her zu denken (*social entrepreneurship*),
- fehlerfreundlich zu agieren,
- divers, interdisziplinär und subsidiär aufgestellt zu sein (zum Beispiel durch Ausrichtung auf *New Work*).

Dieses Papier wirbt daher dafür, diese Haltungen der Innovation als zukunftsrelevant zu markieren, entsprechende Rahmenbedingungen zu schaffen und die Kontakte zu den neuen gesellschaftlichen Netzwerken weiter zu intensivieren.

Diesen Weg sollten wir nicht alleine gehen. Eine Kultur des Wissen-Teilens war in der Entwicklung der Villa Gründergeist von Beginn an handlungsleitend. In den nächsten Schritten können Impulse von anderen Organisationen hilfreich sein, die diesen Weg schon weiter oder auch mit anderen Ansätzen gegangen sind.

Externe Beispiele

An dieser Stelle sollen Beispiele zeigen, wie klassische Marktmodelle durch den strategischen Einsatz innovativer Ansätze transformativ verändert werden können.



ZOTTER SCHOKOLADE

1996 muss das österreichische Familienunternehmen Zotter Insolvenz anmelden - drei von vier Konditoreien werden geschlossen

1999 setzt Zotter komplett auf Schokolade und wird zur “Zotter Schokolade Manufaktur”

2002 Die Reise geht in Richtung Transparenz, Nähe zu Hersteller:innen und Kunden, neue Ideen werden getestet: Running Chocolate Verkostungsstation und “Schoko-Laden-Theater”

2004 Komplette Umstellung auf fairen Handel

2006 Umstellung auf Bio

2007 Neues Bean-to-Bar Geschäftsmodell: Zotter investiert 18 Millionen Euro, um Schokolade direkt von der Kakaobohne weg verarbeiten zu können.

2012 bis heute: Auszeichnungen und Preise als bester Schokoladenhersteller der Welt, Innovationspreise, Umweltmanagement-Preis in Berlin für die beste Strategie für eine nachhaltige Unternehmensentwicklung (2023)

<https://www.zotter.at/>

Was uns inspiriert:

Der Effectuation-Ansatz: Steuern in Zeiten von Unsicherheit:

Denn wenn die Eigenmittel knapp sind, das Unternehmen in eine Krise oder in Turbulenzen gerät, Prognosen nur mehr schwer die unternehmerische Zukunft abschätzen lassen, etwas wirklich Neues entstehen soll oder auch das Ungeplante laufend einem den berüchtigten Strich durch die Rechnung macht – dann ist Effectuation eine Option. Ein Josef Zotter gilt als österreichisches Beispiel für einen Effectuator schlechthin. Aus der Insolvenz heraus gebär er seine Schokoladekreationen und gilt heute als Marktführer dieser einzigartigen handgemachten Spezialitäten.

Der Ideen-Friedhof:

Der kurioseste Friedhof der Welt. Schoko-Grabsteine erinnern an Ideen und Schokosorten, die es nicht mehr gibt. Letzte Station – hier ist alles zu Ende oder fängt wieder von vorne an. “Ideen werden ja immer nur geboren, aber sie sterben eben auch und das wollte ich zeigen und mich außerdem auch persönlich erinnern, das ist ein Teil meiner Geschichte. Auf dem Ideenfriedhof liegen Ideen, die nie umgesetzt wurden und auch Kreationen, die ich begraben habe.” (Josef Zotter)



Neue Narrative

DAS MAGAZIN FÜR NEUES ARBEITEN

NEUE NARRATIVE

Dreimal jährlich erscheinendes, anzeigefreies Wirtschaftsmagazin
zum Thema „Neues Arbeiten“.

Das Team tritt für eine Denkschule ein, wonach Erwerbsarbeit nicht als
Mittel zum Zweck, sondern als an Werten orientierte Berufung und als Ort
der sozialen Sinnhaftigkeit verstanden wird.

Das Selbstverständnis der in „Verantwortungseigentum“ geführten Medien
GmbH, in der es keine Positionen, sondern unterschiedliche Rollen gibt,
macht das Unternehmen so besonders. Unkonventionell ist auch die
kreative Umsetzung – vom Gesamtlayout über die Themenschwerpunkte
und die Nutzeransprache bis hin zu innovativen Grafiken für einen
konstruktiven Mitmach-Journalismus.

Was uns inspiriert:

Das alternative Geschäftsmodell:

Der radikale Kulturwandel, den das Gründer-Duo prophezeit, spiegelt sich auch in ihrem eigenen Arbeitskosmos wider: Der Verlag hat keinen Geschäftsführer, die Redaktion arbeitet hierarchielos und selbstorganisiert, sie kommt ohne Chefredaktion aus. Stattdessen werden in Teams Rollen und Prozesse definiert: „Menschen sind bei uns nicht für Politik und Machtkämpfe da, sondern für Herz und Kreativität“, lautet die Selbstbeschreibung. Zu diesem Image passt, dass das Magazin „im Sinne einer ökologisch verträglichen Kreislaufwirtschaft“ hergestellt wird. Das Team, so heißt es, wolle mit seinem Handeln einen positiven Beitrag leisten: „Verantwortungsbewusstes Wirtschaften heißt für uns, auch nachfolgende Generationen und den Rest der Welt im Blick zu haben.“

Dass das Werben um ein nachhaltigeres, menschenfreundlicheres Wirtschaftssystem keine Worthülsen sind und es „Neue Narrative“ ernst meint, zeigt sich auch darin: 2021 wurde die 2019 gegründete GmbH in „Verantwortungseigentum“ überführt. Demnach gehört das Unternehmen keinem Investor, sondern „den Menschen, die aktuell im Unternehmen arbeiten“.



Interne Beispiele

An dieser Stelle verstehen wir Beispiele als „intern“, wenn sie im kirchlichen Kontext und der entsprechenden Trägerschaft stehen. Die kirchliche „Innovationsszene“ entzieht sich einer klaren Struktur. Dennoch lassen sich in praktisch allen 27 Diözesen und auch in den Landeskirchen entsprechende Aufbrüche feststellen. Exemplarisch sind hier drei Ansätze genannt. Zu allen gibt es einen guten Kontakt von Seiten der Villa Gründergeist und (un-)regelmäßigen Austausch.

INNOVATIONSPLATTFORM BISTUM AACHEN

Die Innovationsplattform unterstützt hauptamtlich Mitarbeitende und freiwillig Engagierte im Bistum Aachen. Die Innovationsplattform bündelt die Kompetenz von acht Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Bistums. Sie begleitet im zweiten Schritt auch bereits im Bistum bestehende Innovationsprojekte. Sie testet Konzepte auf Gemeindeebene, etwa innovative Umnutzung von Kirchengebäuden, wie auch auf Bistumsebene, wie etwa digitale Auffindbarkeit von Kirchtürmen. Sie vermittelt Methodenwissen und Beratung, hilft bei der Suche nach Netzwerkpartnern und unterstützt die Entwicklung von ersten Entwürfen oder Prototypen. Die Innovationsplattform fördert in experimenteller Weise Kreativräume und Arbeitskulturen. Die Erfahrungen der Innovationsplattform werden geistlich begleitet. Sie bilden eine Grundlage für die Weiterentwicklung des Innovationsmanagements im Bistum:

Wie kann eine langfristige Innovationskultur aussehen?

<https://heutebeidir.de/kreise/innovationsplattform/index.html?>

Ansprechpartner: Christoph Lohschelder

STRATEGISCHE INITIATIVE PASTORALE INNOVATION BISTUM FULDA

Die strategische Initiative will neue Wege und Formen erkunden, wie Menschen Jesus Christus heute neu erfahren können - nah an dem, was sie bewegt. Sie unterstützt Haupt- und Ehrenamtliche, die aufbrechen wollen, bei Kompetenzaufbau und Haltungsveränderung. Zudem will sie Mut zur Veränderung machen. Die Methoden erstrecken sich über Workshops, Kurzschulungen bis hin zum Coaching.
<https://www.innovation-bistum-fulda.de/>

Ansprechpartnerin: Simone Twents

ERPROBUNGSRÄUME DER EVANGELISCHEN KIRCHE MITTELDEUTSCHLAND

Erprobungsräume verstehen sich als einen Prozess zur Förderung anderer Gemeindeformen: wenn Christen zusammen kommen und nach außen strahlen – an anderen Orten, zu anderen Zeiten oder auf andere Weise, eine Art Ergänzung und Erweiterung zum traditionellen Gottesdienst am Sonntagmorgen um 10.00 Uhr in der Kirche.

Die “Erprobungsräume” sind ein Projekt der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland und werden dementsprechend gefördert und evaluiert. Die Landeskirche fördert die Erprobungsräume durch fachliche Begleitung, juristische Beratung und finanzielle Unterstützung. Die Steuerungsgruppe ist ein wichtiges Instrument für die Auswahl und Begleitung der Erprobungsräume. In ihr ist die Gruppe der PädagogInnen, SuperintendentInnen und GemeindepfarrerInnen repräsentiert. Zu ihr gehören auch Ehrenamtliche, Erprobungsraumpioniere und eine Expertin aus der EKD. Diese breite Mischung ermöglicht einen spannenden Austausch und gutes Lernen. Die Steuerungsgruppe trifft sich mehrmals im Jahr und beobachtet die Prozesse, entscheidet und berät weitere Schritte. Ein ökumenischer Fachbeirat, besetzt mit ExpertInnen aus verschiedenen Teilen Deutschlands, hilft einmal im Jahr bei der Reflektion der gewonnenen Erfahrungen. <https://www.erprobungsraeume-ekm.de/>

Ansprechpartner: Dr. Thomas Schlegel



VILLA GRÜNDERGEIST

Die Villa Gründergeist ist Deutschlands erster katholischer Coworkingspace. In Trägerschaft des Bistums Limburg richtet er sich insbesondere an Sozialunternehmer:innen, Sozialinnovator:innen und kirchliche Mitarbeitende, die in einer sinnstiftenden Community an gesellschaftlichen Zukunftsfragen arbeiten.

Why.

Wir glauben, dass sich die Zukunftsfragen von Welt und Gesellschaft ebenso wie die von Glauben und Kirche nur gemeinsam thematisieren lassen.

Wir halten die Botschaft Jesu Christi dabei für eine entscheidende Impulsgeberin.

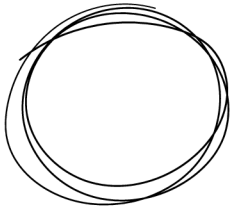
Die Villa Gründergeist im Frankfurter Westend ist der Ort, an dem junge Menschen Ideen für die Welt von morgen entwickeln und weiterdenken. Für den Träger, das Bistum Limburg, ist sie daher Touchpoint und Lernort für zukünftige gesellschaftliche Entwicklungen zugleich.

How.

Sie bildet als Plattform den Startpunkt und Entwicklungsrahmen für Gründungen aller Art, die die Gestaltung von Welt und Gesellschaft zum Ziel haben. Egal ob durch ein (Social) Start-Up oder eine andere Initiative. Als Think-and-Do-Tank für Kirchenentwicklung im Bistum Limburg ist sie dabei Teil eines kreativen, interdisziplinären Netzwerks aus Gründer:innen, Innovator:innen, kirchlichen Out-of-the-box-Denker:innen und Macher:Innen.

What.

Wir arbeiten an unseren Zielen in verschiedenen Bereichen: im Coworking bietet die Villa Infrastruktur zur konzentrierten Einzelarbeit, zur kreativen Projektentwicklung im Team und zum Netzwerken. Im Social Hub thematisieren wir gesellschaftliche Zukunftsfragen durch Kooperationsveranstaltungen, eigene Events und Formate. Im Bereich Kunst, Kultur, Urbanes entsteht Dialog mit Künstler:innen durch Ausstellungen, Talks oder Projekte. Und als Kirchliches Innovationszentrum öffnet die Villa einen Ort zur Kirchenentwicklung, an dem alle Gruppen und Teams, die Kirche ein neues Gesicht geben wollen, ermutigt werden, neue Wege zu suchen.



WIE KÖNNTE INNOVATION IM BISTUM LIMBURG WEITER UND STRATEGISCH GEDACHT WERDEN?

Ausgehend von dem, was in der Villa Gründergeist passiert und in der Struktur des “Goldenen Kreises“ nach Simon Sinek

Why.

Eine Innovationseinheit vertieft die Fragmente einer risikofreudigen Pastoral und die Vorstellung einer Missio Dei, dass Gott schon am Werk und da ist und macht sie nutzbar. Konzeptionelle Grundlagen finden sich auch in der produktiven Verbindung der Grundhaltungen der Kirchenentwicklung und des Coworking Manifests.

How.

Die Villa Gründergeist ist Teil der Innovationsstrategie. Nach den Ansätzen von Open Innovation wird sie als gemeinsamer Lernort weiterentwickelt. Zentrale Themen- und Handlungsfelder sind z.B. New Work, Wirkungsorientierung, Innovationsgestaltung und -management, alternative Finanzierungsmodelle kirchlichen Handelns.

Zu den kirchlichen Zielgruppen zählen Pionier:innen und Entscheider:innen. Durch den Coworking-Ansatz ergibt sich ein “tägliches Grundrauschen”. An passenden Stellen können Initiativen unterstützt oder mit strategischen Partnern gestartet werden.

What.

Die konkreten Maßnahmen stehen im Zusammenhang mit der Entwicklung und erfordern, kontinuierlich nachzusteuern. Denkbar ist eine Aufteilung in drei Handlungsfelder: ERLEBEN-LERNEN-ENTWICKELN.

ERLEBEN: exploring tours (re:publica, social start up safari, Fuck up Stories, OKR-Praktikum im Villa Team, Teilnahme an Veranstaltungen aus der SocEnt-Szenerie, Open Coworking Week, Villa Innovators Club).

LERNEN: Workshops, Innovations-Lunch, Einbindung ins Onboarding neuer Mitarbeiter:innen im Bistum, Einbindung in die pastorale Ausbildung, Angebote für Führungskräfte.

ENTWICKELN: InnoLabs, Beratung/Coaching, konstantes und ad hoc Sparring, churchy friday in der Villa, (innovative) Formatentwicklung, rent a Teammitglied, finanzielle Förderung über Innovationsfonds, Themen Aufträge, Vermittlung zu Pionier:innen und Netzwerken.



5 THESEN ZUM UMGANG MIT INNOVATION IM BISTUM LIMBURG

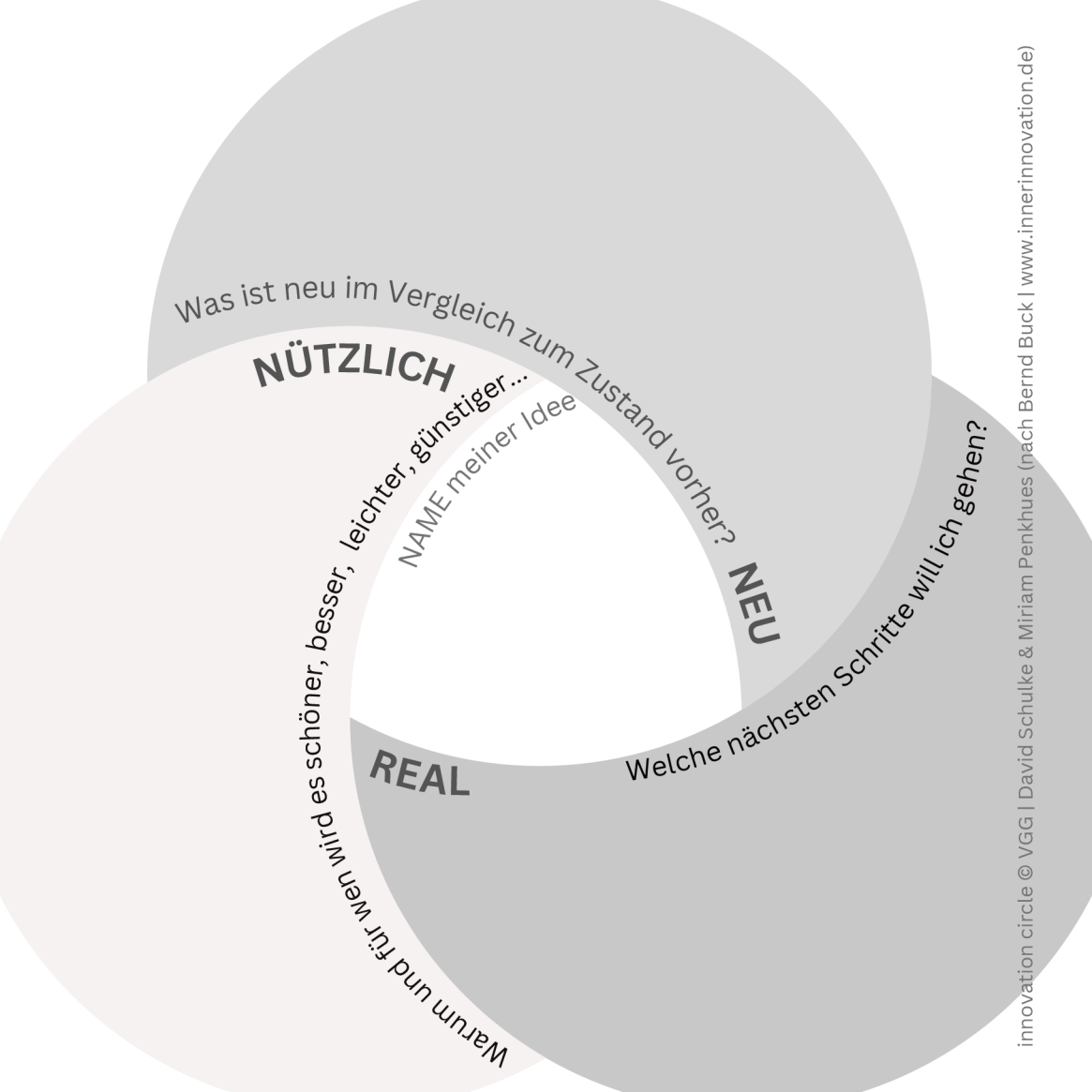
Das Thema Innovation sollte fest in der Organisationsstruktur verortet sein, selbst wenn es an sich dynamisch ist.

Bischof Bätzing hat den Veränderungsprozess des Bistums im Kern als einen Kulturwandel markiert, für den er einen Zeithorizont von rund 25 Jahren sieht. Grund genug, für diesen Wandel die passenden Settings zu schaffen, um im Sinne einer lernenden Organisation besser zu werden.

Innovation ist nicht nur ein Containerbegriff.

Sicher wird er derzeit inflationär verwendet. Das wertet seine Bedeutung jedoch nicht ab. Sinnvoller ist es, ihn konkret mit Leben zu füllen und mit Kriterien zu versehen. Vorschläge dazu liegen auf dem Tisch, wie zum Beispiel die Arbeitsdefinition, mit der das Dezernat Kinder, Jugend und Familie seit seinem Dezernatsforum 2018 gemeinsam wirkt:

Innovationen müssen immer gleichzeitig NEU, NÜTZLICH und REAL sein.

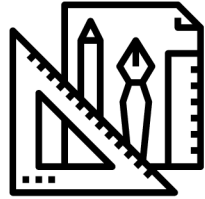


Die Chancen für Innovation im Bistum Limburg stehen gar nicht schlecht.

Ein Veränderungsprozess im Bistum ist bereits ausgerufen und wichtige Schritte wurden gegangen. Die Haltungen der Kirchenentwicklung und die Leitlinien des Trafo-Prozesses lesen sich new-work-ready. In seinem ersten Hirtenbrief hat uns Bischof Bätzing mit der Frage „Für wen sind wir als Kirche zukünftig da?“ deutlich in die Exploration nach draußen geschickt. Mit der Villa Gründergeist ist ein weiterer Innovationsort in einem dynamischen Bistum entstanden, an dem schon heute viele Zukunftsgestalter:innen täglich zusammen kommen.

Die Villa Gründergeist kann konkret dazu beitragen.

In der Villa Gründergeist hat das Team inzwischen 4 Jahre Erfahrung darin, Menschen zusammen zu bringen, die Gesellschaft und Kirche nachhaltig verändern wollen. Dabei wurden Haltungen eingeübt und Tools kennengelernt, unter anderem zu den Themen New Work, Coworking, Kund:innenperspektive, Wirksamkeit, Berufung. Beispiele für konkrete Projekte sind z.B. ein Innovationslab für Studierende aus St. Georgen und für Verantwortliche für Berufungspastoral, Workshops und Beratungsprozesse für verschiedene Bistümer, Landeskirchen und Caritasverbände. Hinzu kommen Kooperationen z.B. zur Bundestagswahl mit dem strategischen Partner Social Entrepreneurship Netzwerk Deutschland (SEND) und dem Social Impact Lab Frankfurt. Nicht zuletzt kann das Team seine eigene interdisziplinäre Ressource einbringen, die ständig durch die Lernerfahrungen aus der Nutzung des Coworkingbereichs bereichert wird.



Eine zukünftige Einheit „Innovation“ sollte die Vision der Villa Gründergeist weitertragen.

Das Ziel: den gesellschaftlich nachhaltigen Impact von Kirche zu erhöhen und gleichzeitig nach Antworten auf die Frage zu suchen, wie wir auch zukünftig noch glaubhaft von Gott erzählen können. Ein Standbein, das „drinnen“ wie „draußen“ funktioniert, ist dabei wertvoll. Ein Coworkingspace sichert membranhaft den Kontakt zur Außenwelt und zu den Lösungen gesellschaftlicher Zukunftsfragen. Gleichzeitig braucht es eine sinnvolle interne Verortung, um die Lernprozesse für das Gesamtsystem fruchtbar zu machen.

ZUKUNFTSMUSIK?

Die Themen Social Entrepreneurship und Sozialinnovation stehen im Koalitionsvertrag der Bundesregierung, eine Nationale Strategie für Soziale Innovationen und Gemeinwohlorientierte Unternehmen ist auf den Weg gebracht. An vielen Orten entstehen Unterstützungssysteme für Menschen, die nachhaltig und öko-fair gründen wollen. Die Villa Gründergeist ist bereits jetzt als strategischer Partner und Mitglied von SEND an dieser Entwicklung beteiligt. Ein Fortsetzen dieser Arbeit sichert den Kontakt zu zukünftig relevanten gesellschaftlichen Entwicklungen.

Innerkirchlich stellen wir fest, dass es regelmäßige Anfragen auch jenseits der Bistumsgrenzen gibt, das Konzept der Villa ggf. angepasst zu skalieren.

Für das Bistum Limburg besteht hier die Möglichkeit, Pionierin dieser Entwicklung zu sein und das aufgebaute Wissen auch anderen anzubieten.

Quellen (Auswahl):

Hagmann, Jean-Philippe: Hört auf Innovationstheater zu spielen! Wie etablierte Unternehmen wirklich radikal innovativ werden (2018).

Sobetzko, Florian: Gründer*innenhandbuch für pastorale Start-ups und Innovationsprojekte (2017).

Sobetzko, Florian: Kirche neu gründen. Kairologische Pastoralentwicklung zwischen Krise und Gelegenheit (2021).

Theis, Theresa: Charisma als externe Lösungsenergie: Das Open-Innovation-Paradigma in einer charismenorientierten Pastoral (2022).

Gebauer, Dorothea; Kehrer, Jürgen Jakob (Hrsg.): Coworking: aufbrechen, anpacken, anders machen. Herausforderung und Chance für Gemeinden und Organisationen (2021).

Roschke, Volker: Innovation als Missing Link zwischen Tradition und Wandel (2018), futur2.org.

Villa Gründergeist - Ideen finden Räume.

coworkingspace | kirchliches Innovationszentrum | social hub
Gärtnerweg 62 | 60322 Frankfurt | www.villa-gruendergeist.de



KATHOLISCHE
KIRCHE
BISTUM LIMBURG